

Frühjahrsreise 1912, die uns wieder an die Adria führen wird, insofern den in Aussicht genommenen Aufenthalt in Grado nicht nehmen, sondern mein Geld in Orien verzehren, wo wir Evangelisten nicht als Menschen zweiten Ranges behandelt werden". Recht so.

### Zum italienisch-türkischen Krieg.

Die Italiener rückten am 28. Februar mit vier Bataillonen, zwei Schwadronen und drei Batterien gegen Sanjour vor. Nach einem Kampf von zwei Stunden wurden sie auf Sargarata zurückgeschoben. Am Abend vorher rückte eine Kolonne gegen Benmeschir vor, zog sich aber auf das bloße Erscheinen türkischer Streitkräfte zurück. Ein italienischer Aeroplan warf ein 16 Seiten starkes Flugblatt herab, das die Araber beschwört, nicht länger gegen ihre italienischen Freunde zu kämpfen. Das rief allgemeine Heiterkeit hervor.

Zwei italienische Kriegsschiffe haben Sonnabend früh vor Beirut ein türkisches Kanonensboot und ein türkisches Torpedoboot zum Sinken gebracht und dann den Konak beschossen.

Die türkische Regierung hat bei allen europäischen Mächten Protest gegen die Beschießung von Beirut erhoben, weil die von den Italienern gestellte Zeit zu kurz gewesen sei. Gegenüber den Gerüchten, daß mehrere Mächte eine Friedensvermittlung planen, erklärt die türkische Regierung, daß sie auf keinen Friedensvorschlag eingehen könne, der die Annexion von Tripolis zur Voraussetzung habe.

### Parlamentarisches.

#### Sächsischer Landtag.

In der vorgestrigen Sitzung der Zweiten Kammer erklärte die Regierung bei der Beratung eines freistündigen Antrags auf Einführung des allgemeinen Stützgesetzes, daß sie dem Landtag demnächst einen dahingehenden Gesetzentwurf vorlegen werde.

Gestern beschäftigte sich die Zweite Kammer mit Eisenbahnpetitionen. Dem Hauptprojekt einer Eisenbahn von Wurzen nach Glesdungen sagte der Finanzminister wohlwollende Unterstützung der Regierung zu.

#### Der Reichstag

nahm gestern das AusführungsGesetz zu dem internationalen Abkommen über die Bekämpfung des Mädchenhandels in dritter Lesung an und erließte in erster Lesung das Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetz sowie das Säuglingsgesetz.

Die Wahlprüfungskommission des Reichstages wird ihre nächste Sitzung zur Behandlung geschäftlicher Fragen heute Mittwoch abhalten. Es sollten zunächst diejenigen Mandate geprüft werden, bei denen die Abgeordneten mit sehr geringer Mehrheit gewählt worden sind. Es sind das die Abgeordneten Dr. Becker, gewählt in Alzey-lingen, Reich (natl.), gewählt in Reich-Ostenburg, Krauß (freil.), gewählt in Berlin I und Haupt (103.), gewählt in Jerichow I und II.

#### Der bayerische Landtag

wurde gestern vom Prinzregenten Luitpold mit einer Thronrede eröffnet, die der Regent zum Teil verlas, während der Rest vom Ministerpräsidenten Freiherrn von Hertling verlesen wurde.

### Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Lejterreise für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, den 28. Februar 1912.

**Abgaben.** Die Einladungen zum großen Gesellschaftessen sind ergangen, und man kommt die erste Abgabe. Vielleicht noch eine zweite, dritte und noch mehr. Das ist fatal. Kann geradezu wirklich ärgerlich sein. Man überlebt noch einmal die betreffenden Schreiben. Das eine bedauert unendlich, was dem anderen tut es lebhaft leid; hier viele, königliche Worte, und dort knappe, lauchliche Höflichkeit. Der Abend ist schon anderweitig besetzt; man fühlt sich nicht ganz wohl; eine dringliche Arbeit fällt ab; Befehl hat sich angenommen. — o, es sind der Gründe gar viele. Aber sie werden nicht immer glattweg geglaubt. „Du“, sagt die liebe Gattin zum lachenden Hausherrn, „der kommt doch nicht, weil er was übergenommen hat!“ Und bei einem anderen Wente die Abgabe richtiger Wahrheit gemäß die einfachen Worte: „Du bist mir ganz schnuppe! Die Gesellschaft ist mir viel zu fern!“ Meine Zeit kann ich netter und nützlicher ausfüllen.“ Doch, es gibt auch Menschen, die man gut kennt, mit denen man längst befreundet ist, und man glaubt es ihnen auf Wort, wenn sie bedauern, verabschiedet zu sein. Immerhin, wenn man sich auf jemandes Besuch aufrichtig freut hat und ihm zu Ehren wohl bereits besondere Vorbereitungen und Aufmerksamkeit inszenierte, so wirkt eine Abgabe stets wie ein kalter Wasserstrahl, und man hat so die Stimmung aus Goethes „Iphigenia“: „Man spricht verzeihen viel um zu verzeihen; der andere hört vor allem nur das Nein!“ Und wenn eine Abgabe nun im allerletzten Augenblick erfolgt! Ach, dann gibt's oft eine große Verlegenheit. Ein namhafter Minister oder Gelehrter hat abtelegraphiert. Die Vorstellung, der Vortragabend ist damit in Frage gestellt. Denn woher gleich einen geeigneten Ersatz beschaffen? Noch andere Fälle aus dem täglichen Leben, wo eine Abgabe eine unangenehme Rolle spielt: Man hat alle Hoffnung gehabt, angeheilt, gewährt, berücksichtigt, befördert zu werden; und da bekommt man keine Zeugnisse mit dem klaren Vermerk zurück: Es hat sich erledigt! Die Stelle wird anderweit besetzt! Oder zwischen Bräutlingen vor Verheiratung; na, das konnte sich schon wieder ausgleichen; aber da wird ein Brief gebracht, und ein Ring fällt heraus, und man liest eine Note, in dieser Form niemals geordnete Abgabe. Oder einem alten Freunde wird die Freundschaft gekündigt, und es lag vielleicht nur ein dummes Mißverständnis vor. Bitter schmerzhaft kann solche Abgabe wirken. Eitliche Abgaben erfolgen aus Neid- oder Eifersucht, zeigt mit aller Deutlichkeit die Verdrüßung, die mit. Stimmung diesmal, wie in Schillers „Münchener“: „Mein Handwerk ist Wieder-vegetation, Raue ist mein Gewerbe!“ Die Psychologie der Abgabe — auch ein interessantes Studium, und man könnte wohl auch von Charakter-Kultur einiges reden. . . .

— **Ausfall der Adulaparade.** Der König hat seinen Willen dahin ausgesprochen, daß ein Einfluß auf den Pfingsturlaub der Interoffiziere und Mannschaften durch militärische Feiertage aus Anlaß seines auf den Pfingstsonnabend fallenden Geburtstages nicht eintreten soll.

Infolgedessen hat der Monarch auch den Ausfall der Parade für dieses Jahr befohlen.

— **Eine Bittschrift an den König.** Als der König vorgestern nachmittags gegen 5 Uhr einen Spaziergang durch Dresden unternahm, trat auf der Schöffergasse in der Nähe des Münzabteils eine ärmlich gekleidete Frau auf ihn zu und überreichte ihm unter bittigen Schlächen einen Brief, den der König auch annahm und in seine Manteltasche steckte. Ein Edulwan nahm die Frau fest und brachte sie nach der Wache, wo sie nach Aufnahme ihrer Personalien wieder entlassen wurde.

— **Der Kaiser in Dresden.** Im Anschluß an die bevorstehenden Kaisermander wird Kaiser Wilhelm II. im Herbst d. J. auf einige Tage nach Dresden kommen und auf Einladung des Königs Friedrich August im Residenzschloße Wohnung nehmen. Der Kaiser wird u. a. auf dem Truppenübungsplatz Zeitzheim die Parade über die beiden sächsischen Armeekorps abnehmen. Zu Ehren des obersten Kriegsherrn findet in Dresden auf dem Theaterplatz ein großer Festfestspiel statt, an dem die Musikkorps beider sächsischen Armeekorps teilnehmen werden.

— **Wiederaufnahme des Schiffsverkehrs auf der Elbe.** Nach einer Nachricht aus Kuxiff werden die Elbischiffahrtsgesellschaften, da die Elbe ab Weiskopf eisfrei ist, den Schiffsverkehrsverkehr am 28. Februar wieder in vollem Umfange aufnehmen.

— **Die Viehhaltung in Sachsen hat, wie „Wolffs Sächsischer Landesdienst“ darlegt, im Gegensatz zu der Landwirtschaft einen gewaltigen Aufschwung gehabt.** Vor mehr als 60 Jahren, im Jahre 1855, hatte Sachsen einen Bestand an Pferden von 87758 Stück, 1909 aber 171 623, Rindvieh 623981 bezw. 698672 Stück, Schweine 210762 bezw. 656118 Stück, Ziegen 64348 bezw. 131025 Stück. Nur der Bestand an Schafen ist von 409848 auf 58913 Stück zurückgegangen. Während in Sachsen auf einen Quadratkilometer 11,5 Pferde kommen, sind es im Reich nur 8,0, bei dem Rindvieh ist das Verhältnis 48,8 zu 38,7, bei Schafen 4,4 zu 4,2 bei Schweinen 49,6 zu 41,0, bei Ziegen 9,7 zu 6,5. Anders dagegen gestaltet sich das Bild, wenn man die Einwohnerzahl berücksichtigt. Hier beträgt das Prozentverhältnis in Sachsen 3,8, im Reich 7,2 Pferde, 16,2 bezw. 34,0 Rindvieh, 1,5 bezw. 12,3 Schafe, 16,5 bezw. 36,5 Schweine und 3,2 bezw. 5,8 Ziegen.

— **Tulpen und Hyazinthen** tauchen jetzt in allen Gärten hinter den Fenstern auf und verklären jede Front mit ihren zarten und doch so lebhaften Farben. Der etwas strenge Duft der Hyazinthen ist zwar nicht nach jedermanns Geschmack; dafür ist die Blüte dieser Pflanze umso herrlicher, und nicht selten sieht man Exemplare, deren Schaft sich unter der Last der Blüten schwer herniederbiegt, und fast zu brechen droht. Zu Tafel- und anderen Dekorationszwecken eignen sich die vorgenannten Zwiebelgewächse noch immer am besten, zumal es die Kunst des Gärtners verstanden hat, sie in fast allen Farben zu züchten. Holland, das schon vor Jahrhunderten wegen seiner Tulpenzucht berühmt war, marschiert auch jetzt noch an erster Stelle, und noch heute läuft jeder Blumenfreund wie damals die Haarlemer Zwiebeln.

— **Nistkästen in Ordnung bringen!** Mit Rücksicht darauf, daß die Zugvögel nunmehr wieder zu uns zurückkehren, ist es an der Zeit, nach den Nistkästen zu sehen, sie zu reinigen und auszubessern, damit die kleinen gefiederten Gäste alles zu ihrem Empfang bereit finden. Sie lobnen die kleinen Ausgaben und Mühen tausendfach bei Anfertigung neuer Kästen beobachtet man, diese so naturgemäß als möglich zu machen. Am besten benutzt man starke Baumrinde zu ihrer Herstellung oder verkleidet sie wenigstens mit solcher. Bieraten anzubringen, ist nicht gut getan, ja sie verhöhen oft geradezu, daß die Nistkästen ihren Zweck erfüllen.

— **Im Geflügelhofe** regt sich das Hausgeflügel nach der Winterzeit wieder. In der jetzigen Zeit bekommen die frühlebenden Rassen bereits wieder zu legen, und verlangen dann auch wieder in stärkerer Maße nach frischer Luft. Es ist deshalb an der Zeit, den Tieren den Uebergang zur Frühjahrsjahreszeit soviel als möglich zu erleichtern. Dies geschieht, indem die Dungscheit, welche man zur Erhöhung der Wärme im Winter auf den Hühnerstellen auszubreiten pflegt, nach und nach abgetragen wird, außerdem lasse man die Tiere ins Freie und Sorge auch durch Austreten von Futter auf dem Hofe dafür, daß sie sich durch Scharen Bewegung machen. Besondere Sorgfalt ist jedoch noch immer, bis in den März hinein, darauf zu verwenden, daß das Trinkwasser, welches man verabreicht, nicht allzu kalt ist. Ein einfaches Mittel, um das ausgestellte Trinkwasser während des ganzen Tages etwas lau zu halten, ist folgendes: Man gräbt in den Boden des Stalles eine irdene Schüssel soweit ein, daß ihr oberer Rand dem Erdboden gleich ist. Diese Schüssel füllt man zu etwa  $\frac{1}{3}$  mit Wasser  $\frac{1}{2}$  mit Rindöl. Auf das Rindöl werden ein oder zwei Nachlichte gesetzt und angezündet. Sodann legt man über den Schüsselrand zwei Eisenstäbe und stellt auf diese das möglichst flache Blechgefäß mit Trinkwasser. Die zwischengelegten Stäbe ermöglichen den Luftzutritt zu den Nachlichtern, welche sonst nicht brennen würden. Jede Feuergefahr ist absolut ausgeschlossen, sobald dies obere Wassergefäß etwas größer als die eingegrabene Schüssel ist und deshalb überall über deren Rand hinaustragt; auch die Tiere können bei solcher Anordnung überhaupt nicht mit der Flamme der Dichte in Berührung kommen. Das Rindöl selbst verbrennt sehr langsam und hält lange vor; trotzdem genügen diese zwei Nachlichte — die man am besten täglich morgens erneuert — um das Wasser nicht nur vor dem Einfrieren zu bewahren, sondern ihm eine ständige Durchschnittstemperatur von 6—8 Grad zu geben.

— **Für die Donnerstag, den 29. Februar 1912 nachmittags 1/7 Uhr stattfindende öffentliche Stadtgemeinderatsitzung** ist folgende Tagesordnung aufgestellt worden: 1. Geschäftliche Mitteilungen. 2. Baug-

und des Herrn Elsäckermeister Robert Geißler hier. 3. Revision der Akkumulatorbatterie betr. 4. Richtigprechung der Stabkostenrechnung von 1910. Hiernach geheime Sitzung.

— **Heimatausstellung.** Sie wird uns in einer Abteilung den Gedanken vortragen, daß Wilsdruff mit seiner Umgebung eine Geschichte hat und daß vor den Toren der Stadt am 16. Dezember 1745 eine wirkliche Schlacht geschlagen worden ist. Nicht weniger als 7 Pläne verschiedener Zeichner sind bis zu dieser Stunde in unseren Händen, die anschaulich die Stellungen der Truppen wiedergeben. Die Porträts Leopolds von Dessau und Friedrich des Großen liefert Krenzels Künstlerhand. Wir sehen in zweifacher Darstellung (von Rengel und von Adolph) den alten Dessauer im Gebete vor der Schlacht. Herr Fr. Diehl hat uns die Uniformen der an der Schlacht beteiligten sächsischen Regimenter gemäß nach den Originalen in der Königl. Armeebibliothek. Ein wunderbares Bild der Schlacht schenkte Herr Professor Dr. Richter. Auch das Bild der Schlacht, das sich im Gaskhof zur Krone in Resseldorf findet, ist in Photographie vertreten, wie auch der Denkstein, gemalt von der Künstlerhand Gerdts. Wir sehen ferner in Photographie das Lager Friedrich des Großen vom 7. zum 8. September 1756 zwischen Wilsdruff und Grumbach. Der schwarze Dergog, der 1809 auf diesem Schlosse residierte (s. Heimatzeitung 1909) ist im Brustbild vorhanden. Ein äußerst interessantes Bild stiftete Frau Lucia, die Bürgerrevolution 1830, am 8. Oktober auf der hiesigen Dresdener Straße, die der Gewährung der Verfassung vorausging. Mehrere Bilder bringen uns zurück in die Tage der Kommunalgarde. Ein großartiges Aquarell zeigt uns deren Auszug zur Übung. Der kleine Tambour, der so tapfer die Schlägel führt, ist selbst der hochbegabte Kaler, es ist Herr Photograph Otto Schmidt-Eberandt. Wir sehen in einem anderen Bilde die „graunige Gesicht“, da der Kathausen spielt, sehen Fingerringe händertend dabei stehen, sehen ein ander Mal einen Tapferen von der Bürgergarde in den Teich fallen u. s. f. Auf ein noch möchte hingewiesen werden, auf das nämlich neben dem Eingang. Dieses stand am zweiten Sonntag nach Trinitatis 1744 neben der großen Postkutsche auf dem Markte, da der Herr Stadtschreiber und General-Actio-Inspector Johann Gottlieb Geber eine Rede um milde Gaben hielt. Möge es noch einmal Dienst tun, kumm und doch bereit, werden um Gaben für unsere Wilsdruffer Sammlung!

— **Das erste Gewitter dieses Jahres** zog gestern nachmittags über unsere Stadt. Nachdem gegen 5 Uhr eine leichtere elektrische Entladung mit schwächerem Donner stattgefunden hatte, trat eine längere Pause ein, während der starker Regen niederging, bis kurz vor 6 Uhr nochmals ein großer Blitz ausstrahlte und ein heftiger Donnerschlag folgte. Inzwischen hatte der Himmel ganz das Aussehen bekommen, als ob noch ein schweres Gewitter kommen sollte, die Elemente beruhigten sich aber erfreulicherweise bald wieder. Nach der warmen Witterung der letzten Tage ist es nicht allzu verwunderlich, daß sich bereits ein Gewitter eingestellt hat, immerhin sind Gewitter im Februar eine seltene Ausnahme. Im Volke ist die Meinung verbreitet, daß die Gewitter eines Jahres ihren Charakter im wesentlichen dem ersten Gewitter entsprechend enthalten. Wenn das zuträfe, könnten wir ohne große Sorgen den Sommergewittern entgegensehen.

— **Vorgestern** wurde in einer dazu einberufenen Versammlung im Gaskhof zu Burkhardswalde ein Bezirks-Obstbauverein für Burkhardswalde und Umgebung gegründet. In den Vorstand wurden die Herren Vieh-Gröhlisch, Spert-Schmidwalde, Obendorfer-Burkhardswalde und Döring-Seeligstadt gewählt.

— **Unter Vorsitz** des Herrn Gutsherrn Schöne fand am Sonntag nachmittags 8 Uhr im Gaskhofe Neufkirchen nach vorheriger Vorstandsitzung die diesjährige naturgemäße Haupt- und Generalversammlung des dortigen sächsischen Sächsischen Militärvereins statt, die sich eines sehr guten Besumes zu erfreuen hatte. Nach herzlicher Begrüßung der Erschienenen und einem ausgedehnten kräftigen Hura auf den hohen Protektor Sr. Majestät den König durch den Herrn Vorsitzenden gab letzterer einen interessanten Rückblick auf das verfloßene glänzige Geschäftsjahr und der Hoffnung Raum, daß auch das nächste zu einem segensreichen sich gestalten. Hierauf erstattete Herr Gutsherr Schöne in kurzen Zügen den Jahresbericht, während Herr Kaufmann Dieker die Jahresrechnung ablegte, die ein recht günstiges Resultat zeigt, und dem Kassierer Estlöschung erteilt wurde. Ein Mitglied hatte in liebenswürdiger Weise zu den vom Verein beschafften Joppen für die Gewehrabteilung die entsprechenden Hüte gestiftet. Wofür dem edlen Spender besonderer Dank der Versammlung ausgesprochen wurde. Als Schriftführer wurde wiederum Herr Kurt Kadra bez. die Vorstandsmitglieder Herren Sadne und Rose, als Stellvertreter der Kassierer Herr Hans neu gewählt. Gleichzeitig konstituierte sich ein Vergütungskommission. Bei Beginn der Sitzung überbrachte der Herr Vorsitzende die Grüße des Bezirksvorsitzers Herrn Major v. Kirchpauer-Meißen, der leider am Erscheinen verhindert war. Das diesjährige Stiftungsfest des Vereins findet am 10. März in üblicher Weise statt. Nach Erledigung der verabschiedeten zur Beratung gelangten Anträge und Eingänge wurde die Jahresversammlung unter Dankesworten des allezeit rührigen Vorstandes geschlossen.

— **Der deutsche Turnverein in Braunsdorf** hielt seine Jahresversammlung ab. Nach dem Jahresberichte des ersten Vorsitzenden folgte der Kassierbericht seitens des Kassierers, aus dem zu ersehen war, daß wieder viele Mitglieder mit den Jahresrechnungen im Rückstand waren. Hiernach wurden weitere Vereinsangelegenheiten besprochen und unter anderen beschlossen, im Herbst d. J. die Feier des 25-jährigen Bestehens des Turnvereins abzuhalten. Hierauf wurde der erste Vereinsvorsitzende, Herr Richard Doppacher, durch Uebergabe der Vereinsurkunde ausgezeichnet. Für eine Veranlagung mit dem Oberhermsdorfer Turnverein war keine Stimmung, nachdem alle